

« Gottes Ehre ist, dass der Mensch lebe » St. Irénée de Lyon

« Wenn zwei Menschen sich begegnen und einer dem andern sagt : « vergieb mir », ist Gott da. Von jetzt an ist das was in dieser Begegnung passiert, wichtiger als alle Engel und Posaunen des Paradieses » Ingmar Bergmann

Heil und Heilung durch Vergebung und Versöhnung

Guy Charles, Pouzols

Mit Etienne und Claude Robin, die mich in euren Kreis eingeladen haben, verbindet mich ein langer Lebensabschnitt, habe ich doch während 32 Jahren den Seelsorgedienst am Unispital Montpellier versehen. Sie haben mich in die Schriften und Gedanken von Paul Tournier eingeführt. So wird die biblische Einführung ohne meine Kompetenzen überschreiten zu wollen, heute morgen euch Ärzte dazu führen, über die Diagnose hinaus zu gehen, und das zu bilden, was ich in biblischen und evangelischen Begriffen mit « Heilung als Gleichnis des Heils » umschreiben würde.

Ich werde also in meinen Ausführungen Texte hinterfragen, die den wundertätigen Jesus beschreiben und weiter Ausschau halten wohin die Begegnungen von Jesus Christus in den evangelien führen : Er heilt nicht ohne zuzuhören, ohne heilen zu wollen, ohne dass ein Mensch oder seine Umgebung darum bitten, ohne Dankbarkeit, ohne die Vergebung – die Versöhnung oder Wiederherstellung des Gesprächs, (der Lahme in Mt 9/1-7), mit Beteiligung oder trotz der Umstehenden (der Besessene und das Töchterchen des Jairus in Mt 9/18). Jedenfalls führt er aus Ausgeschlossenheit (der Aussätzige in Mt 8/22-25) und Schande : die blutflüssige Frau entkommt ihr durch « Kraft » und durch den Glauben (Mt 9/20), durch den Glauben der liebt im Fall des besessenen epileptischen Kindes, das durch den Glauben seines Vaters gerettet wird (Joh 9/1-34). Für den Blindgeborenen stellt sich die quasi genetische Frage : Wer hat gesündigt ? mit der Enthüllung von Beschuldigung durch die Umgebung.

Im Evangelium handelt es sich um die soziale Ausgeschlossenheit des Aussätzigen, der zu Jesus sagt : « Wenn du willst, kannst du mich heilen.» oder die religiöse Ausgeschlossenheit des Blindgeborenen, dessen Blindheit der Sünde angelastet wird, oder sogar um die soziale quasi politische Abgrenzung des Centurion, dieses Fremden, Besatzers, der zu seiner Bitte um Heilung seines Dieners sagt : « Wenn ich einem meiner Soldaten sage: tu dies, so tut er es. Du brauchst nur zu befehlen. » (Mt8/5-13, Lk 7/7-8)

An anderer Stelle (Mk 9/14-29) geht es um einen gewalttätigen Geisteskranken, der als teuflisch besessen gilt und von Jesus wieder in seine Gemeinschaft integriert wird.

Für Jesus ist der Glaube, das Vertrauen, das Mitmachen der kranken und Betroffenen nötig, aber auch die Entschiedenheit des Therapeuten (Mt17/19-21), um dazu aufzufordern und zu

ermutigen, das Leben wieder in die Hand zu nehmen. Er sagt zum Lahmen : « Steh auf, nimm dein Bett und wandle » (Mk2/1-12)

In diesen Begegnungen von Jesus auf den Wegen Palaestinas ist die Stellung von Vergebung und Versöhnung recht offensichtlich. Nun werde ich mir aber einige Fragen zur Behandlung stellen.

Einführung zu den Harmonien von Heil und Heilung

1. Das Heil ist im neuen und übrigens auch im alten Testament als ein Prozess von Bekehrung und innerer Wandlung beschrieben. Philosophisch würde man von einer Änderung der Werte, der Paradigmen sprechen. Nun erinnere ich mich an eine Definition der Gesundheit aus einem französischen gesundheitspolitischen Programm von 1990 (wahrscheinlich von Yvan Illich inspirierte Definition):

„Die Gesundheit ist ein Adaptationsprozess... Die Fähigkeit, sich an eine sich ändernde Umgebung anzupassen, zu wachsen, zu altern, manchmal gesund zu werden, vielleicht zu leiden und schliesslich den Tod in Frieden zu erwarten.“ Aber dazu gehört auch das Bemühen des Arztes, sich dem Patienten anzupassen und für den Patienten, sein Verhalten nach den Empfehlungen zu richten.

2. Gesundheit und Heilung, das Heil: gesellschaftlicher Aspekt (vgl: Lambourne (1) p100-104)

Man rettet sich nicht selbst sondern indem man das von Gott offerierte Heil annimmt, das aus Vergebung und Versöhnung besteht in Anerkennung der Verantwortung für die Sünde verweigerter Menschlichkeit und Hilfeleistung gegenüber dem Nächsten. Denn ob man sie fordert oder erteilt ist die Vergebung Frucht einer Arbeit an sich selbst. Erhalten oder erteilt verändert sie den Blick auf mich selbst wie auf den anderen. Am schwersten ist es, sich mit sich selbst zu versöhnen, die Änderung im Leben zu akzeptieren, die uns aus einer ererbten Schuld herausführt. (Siehe das Unser Vater – Gebet (Mt6/9) „Dein Reich komme, ... vergib und unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“

Dr. Lambourne, ein anglikanischer Arzt und Theologe: „Die Heilungen durch Christus zeigen, dass die Männer und Frauen, die solches erlebt haben (Auferweckung des Lazarus (Joh. 11), Heilung des Blindgeborenen (Joh. 9), in ihrer Mitte eine sichtbare Präsenz Gottes erlebt haben, eine Konfrontation mit dem Gericht: „Blinde werden sehen, und sehende werden blind.“ In der Medizin ist die Krankheit, um einen Begriff eines Experten in Psychiatrie zu gebrauchen, eine „Krise“, die eine Gruppe betrifft und eine Zeit neuer Möglichkeiten darstellt, denn sie soll in einem neuen Gleichgewicht enden. Die Qualität der verrichteten psychologischen Arbeit bezüglich Beziehungen wird für alle Beteiligten über den Erfolg entscheiden. Äussere Anpassung und innere Korrektur, wenn die Arbeit befriedigend war, oder im Gegenteil ein Gleichgewicht von Regression, die sich in eine Neurose oder Psychose entwickelt, in Entfremdung und Desintegration. Das erinnert mich an Ereignisse in den Gängen des Unispitals, wenn ein Mitglied einer Zigeunerfamilie aufgenommen wurde und die ganze Familie in corpore anrauschte und sozusagen als Ganzes behandelt wurde.

3. Die Heilungen von Jesus sind Zeichen der Aktualität des „Reiches Gottes“ Die Programm-Ansprache in der Synagoge in Nazareth (Lk4/16ff, zit Jes 35/5 und 61/1) „Den Armen die gute Nachricht verkünden, Verletzte heilen, Gefangene befreien, den Blinden das Augenlicht schenken, Bedrückte entlasten“ wird durch die Gesandten von Johannes dem Täufer wieder aufgenommen: „Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote werden auferweckt und den Armen wird die frohe Botschaft verkündigt.

Diese Taten rufen immer nach einer Mitarbeit der Person, nach einer Befreiung ihres Handelns aber auch nach einer Bekehrung ihres Umfeldes. Die Geheilten oder Erleuchteten werden Zeugen (Blindgeborener, Epileptiker, Lahme, so wie die Samaritanerin, die als quasi Prostituierte, also verstossene, gegenüber ihren Mitbürgern Zeugin wird). Neben der Bekämpfung der Krankheit und der Arbeit des Gesundwerdens geht es darum, dem Menschen die Fähigkeit zurückzugeben zu arbeiten, aus der sozialen Isolation und der Schuldzuweisung durch die Umgebung herauszutreten und sich in Beziehung und Würde wieder herzustellen. Es ist ein „Wiedererkennen“. (Vgl. den Epileptiker, den Lahmen von Kapernaum)

Es gibt aber auch die Erkenntnis, dass Gesundheit nicht zu vergöttern ist. Jesus enthüllt durch die Auferstehung das „Anderssein“ des lebendigen Menschen. Er hatte es ja gesagt, als man ihm die schwere Erkrankung von Lazarus mitteilte: „Diese Krankheit ist nicht eine Krankheit zum Tode“ und öffnete damit ein Fenster zur „Antifatalität“ deren Erstgeborener er sein würde. (Joh. 11/4)

Was sagt uns dazu die Lehre der Widerstandsfähigkeit („resilience“) im Rahmen der Schmerztherapie und der Palliativbehandlung?

Es geht darum in der Belastung „zurückzufedern“ aber man muss dabei begleitet sein und Mitgefühl erleben können.

Boris Cyrulnick (3) „Das Umschwenken ist möglich, wenn derjenige, der einen schweren Schock erlitten hat, versteht, dass er wieder anerkannt werden kann, was die Widerstandskraft auslöst. Man kann ein Leben nach einem Schicksalsschlag nicht allein wieder aufnehmen.“

Martine Siffert, Pionierin der Palliativpflege in Montpellier und Therapeutin von HIV-Patienten: „Wir helfen, indem wir von diesen Menschen ein positives Bild wiedergeben aus dem, was sie uns aus ihrem Leben anvertrauen und indem wir ihnen mit der ihnen geopfert Zeit den Wert beweisen, den sie in unseren Augen haben“

JP Benezech: „Möge sich unser Gebet der Begleitung zu einem Aufnehmen der Realität entwickeln, die Vergebung für uns und für andere in Betracht ziehen und die bedingungslose Liebe von Gott annehmen.“ Und

RA Lambourne: „Zwischen uns und den Kranken gibt es eine Gemeinschaft von Hoffnung und Glaube“

Wir treffen hier den alten unter Ärzten verbreiteten Spruch: „Medizin ist ein an ein Bewusstsein gerichtetes Vertrauen“ (französisch ein Wortspiel von „confiance“ und „conscience“)

Edouard Zarfian: (2) „Was wir sind, ergibt sich aus dem fortwährenden Austausch mit den anderen Menschen und sein Verlust entmenschlicht uns... Im Gegensatz dazu ist die Liebe im weitesten Sinne des Begriffes und in den verschiedenen

Ausdrucksformen die notwendigste und am meisten Bindungen bildende Austauschweise unter Menschen.“

Was sagen die „psychologischen“ TheologInnen dazu?

Simone Pacot: Für die Katholikin, die Behandlungen mit „Tiefenevangelisation“ durchführt, ist die Vergebung schwierig zu erteilen aber auch zu erhalten für jemanden, der in seinem Leben alte Verletzungen mitträgt, die man zu „benennen“ lernen muss, um sie zu besänftigen oder zu vernarben. Zum Beispiel der oder diejenige, die seit ihrer Jugend mangels genügender Unterstützung durch die Eltern auf sich selbst gestellt war und das folgende Verhaltensmuster entwickelt hat: „Ich kann auf niemanden zählen“, was ihn in eine verhängnisvolle Allmacht einschliesst, die alle Heilung in den Beziehungen, Emotionen, Ängsten und in der Wahl des Lebens zerstört. (4)

Lytta Basset. Als ich die aggressiven Reaktionen der „Besessenen“ realisierte gegen die Eingriffe durch Jesus „um sie zu beruhigen“, habe ich ihre Schriften zu lesen begonnen. Für diese protestantische Pfarrerin (Sainte Colère S.186): gibt es eine Weigerung, in ein Rolle eingesperrt zu sein, die die Kultur denen auf zwingt, die wie Jakob am Yabboq „zweitgeboren, Nachzügler, schwarz, Aborigen oder ...Frau sind, und es gibt Konflikte, Kampf, Konfrontation, wo man auf den „Anderen“ zählen kann, um ermutigt zu werden, nicht konform zu sein, einen Platzwechsel zu erklären, eine andere Erzeugung, deren Marke man trägt. Meinerseits kann ich sagen: Der dessen Feinde ihn verspotteten und ans Kreuz nagelten schmähend: Arzt hilf dir selbst! Der Christus, obwohl auferstandenträgt die Male der Nägel, wie die Kriegsverletzten stolz ihre Narben zeigen. Der Arzt wird Zeuge eines neuen Eintritts in das Leben desjenigen, der dank seiner Unterstützung die Probe bestanden hat.

Als katholischer Priester, beauftragt durch meine Kirche ein Diener der Versöhnung und der spirituellen Heilung zu sein danke ich euch, mich zu euren Arbeiten eingeladen zu haben, aber auch , mich gezwungen zu haben, meine Arbeit zu durchleuchten. Es reicht nicht, die Vergebung Gottes zu verkünden, man muss helfen, sie zu erhalten, man muss sie gebären!

Deutsche Übersetzung : Frédéric von Orelli